

Wir haben Geöffneten. Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Chesterfielduppe. Nachstullen mit frischer Butter. Kälbchen mit Champignon. Schnecken-Pastete. Hamburger Käbner mit Salat. Artischocken-Spargel. Ananas-Bombe. — Für ein einfacheres: Huhn mit Reis, Spargel, Knödeln und Klöschen.

Transzieren von Raspauen und Häbbern. Alles kostet so teuer zu transzieren, da man darauf bedacht sein muss, recht opportunistisch, sonst, wenn es groß nach in kleine Städte davon zu schicken, wobei die Transzienten sehr vornehmlich ist. Wenn es Flüssigkeiten sind noch an den Angeln befinden, so schenkt man diese zuerst mit der Schere ab, um hierauf den Flüssigkeitsstrom mit einer kleinen, aber dichten Fleischschneide von der Brustseite abschöpfen, was ein vorzügliches Stück von genügender Größe gibt. Nun schneidet man eine zweite dicke Fleischschneide nach der ganzen Länge der Brust ab und, falls der Raspau oder die Pouarde sehr groß ist, noch eine dritte, verlässt dann auf der anderen Seite ebenso und löst man die Raspauen ab, naddem man zuvor die Haut mit die Raspauen entzweigeschnitten hat. Das Abtrennen der Raspauen geschieht mit Hilfe einer Säge und der Schnitte werden Ende des Meisters; hierauf schneidet man das Bein und mit der Schere zog und zerlegt es der Länge nach in zwei gleiche Stücke. Zuletzt kann man das Gewebe ebenfalls noch in zwei bis drei Stücke zertheilen, nachdem man es mit der Schere an beiden Seiten gerade geschnitten hat, da viele auch diesen Teil eines Geflügels lieben, doch muss dies möglichst geschickt und rasch geschehen, damit das Fleisch nicht mühsam kalt werde.

Wer in der angenehmen Lage sich befindet, ein Pianonichttunf in seinem ruhigen Heim zu befreien, verlässt nicht, demselben den vortreffl. Pianist LUDIN, den magenwärmernden Ingwer-Creme und den stärkenden Eier-Eau-de-Cologne "Canolo" von Gebruder LODE, Circusstr. 29, mit einzuliefern!

Bermischtes.

** Gestern vormittag begann der Prozeß gegen die Direktoren der Pomerischen Hypothekenbank. Angeklagt sind Bankdirektor Schulz-Hartenburg, Bankdirektor Rommel-Wilhelmsdorf, Vorrat Vogl-Großherzogliche und Stadtbauinspektor Daniel-Köln. Den Vorfall führt Landgerichtsdirektor Heinrich, die Anklage vertreten die Staatsanwälte Beck und Müller, die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Wronter, Chodziescer, Friedmann, Sello, Maslow und Werthauer. Beschuldigt sind Schulz und Rommel, als Mitglieder des Verbandes der Pommerschen Hypothekenbank und den Westenkirch-Schlesischen Hypothekenbank absichtlich zum Nachteil ihrer Gesellschaften gehandelt, wissentlich in ihren Darstellungen und Veröffentlichungen über den Vermögensstand die Verhältnisse der Gesellschaft nunmehr dargestellt und verschleiert zu haben; ferner in der Absicht, der Pommerschen rechtswidrige Vermögensvorteile zu verschaffen, das Vermögen anderer dadurch geschädigt zu haben, daß sie durch Verteilung folgender Tathaken bestimmt erregten. Vogl und Daniel sind beschuldigt, die Angeklagten Schulz und Rommel zur Begehung des Vergehens der Untreue wortlich Hilfe geleistet zu haben. Nach Auffindung der Personallisten wurden die unter Schulz und Rommel erschienenen Geschäftsberichte verlesen.

** Nach der Meinung von Fachblättern sollte für Berlin ein Häuserstock in Aussicht stehen. Wie der "Voss. Tag." von ebenfalls hochverdächtiger und unanschaulicher Seite berichtet wird, ist diese Annahme durchaus nicht zutreffend. Von einem drohenden Häuserstock kann in Berlin nicht gesprochen werden. Die Baufähigkeit ist heute noch geringer als in früheren Jahren, nur in den Vororten ist sie etwas größer als in den leichten Jahren. Das Angebot von Wohnungen, besonders größeren, ist wohl gestiegen, aber keineswegs brennend. Die Preise für Wohnungen sind zur Zeit noch so hoch, daß sie recht wohl ermöglicht werden können, ohne daß man deshalb einen Häuserstock zu befürchten braucht. Der Baumarkt braucht sich also in keiner Weise zu beunruhigen. — Von anderer Seite wird zu demselben Sachen geschrieben: Wenn auch zugegeben werden soll, daß in gewissen, wesentlichen Gegenden an der äußeren Peripherie und auch in Nordost die Baufähigkeit etwas größere Verhältnisse angenommen hat, infolge deren die neuen Wohnungen etwas langsamere Verwendung finden, so tuft dies für die Allgemeinheit durchaus nicht zu. Der angebliche Wohnungsaufschwung gehört in das Reich der Legende. Die Nachfrage nach brauchbaren Wohnungen und soliden Mietengrundstücken bleibt stets im Fortschreiten, zumal das Kapital sich immer mehr in der Überzeugung bestätigt, daß reeller Grundbesitz in Berlin zu den sichersten Anlagen gehört. Bei den größeren Mietserien liegen Kaufaufträge auf solide Mietshäuser in ganz erheblichem Umfang vor, und es kann somit von einem bevorstehenden Häuserstock unter keinen Umständen die Rede sein. Auch die vorgeblich so billigen Verleihungen sind falsch, es ist noch keine einzige Hypothek niedriger als zu 3½ v. H. von Teilen des Privatkapitals abgeschlossen worden; die Regel ist 3½—4 v. H., bei Boulen nicht unter 4—4½ v. H."

** Verhaftet wurden vor kurzem in Magdeburg resp. Tilsit die Brüder Richard und Paul Höpner, welche in den verschiedenen Städten Unterricht im Schreibschriften und Buchdruck erhielten und trotz ihres grandiosen Ausstretens sich als recht gewiege Industriekräfte entpuppten. Stadtmeld sie von den Schülern die nicht unbeträchtlichen Honorare erhalten hatten, verdirbt sie wieder, ohne die Kurie zu Ende geführt zu haben. Richard Höpner wird auch seit einiger Zeit von der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Betrugs und Unterschlagung zweckmäßig verfolgt. Die sauberer Brüder dachten zunächst behutsame Aburteilung nach Sirenen gebraucht werden, wo sie zahlreiche Kaufleute und Gewerbetreibende gründlich angepumpt und dann das Beste geziert haben, ohne auch ihrer Wirtin die Miete und Pension bezahlt zu haben.

** Es kommt ein Glöckle. Aus Köln schreibt der "Kranz-Nr." ein Lied: An den Kampf zwischen dem geistlichen und dem weltlichen, der in Frankreich augenscheinlich die Gemüter erregt, beteiligen sich auch die Pennaler in sehr lebhafter Weise. Über einen ergötzlichen Streit berichtet nun ein Gymnasiast aus einem der nördlichen Departements in einem Briefe an einen deutschen Namensvettern. Ich ändere nichts an der drolligen Schreibweise des jungen Franzmannes, der übrigens erst jetzt sehr gut Deutsch lernt. Der Brief lautet: "In unseren Gymnasien, wie sind jeden Morgen von dem Trommelmarsch und nicht dem Schalle einer Glöckle geweckt. Es ist das, welches die "Potaches" von "les autres" und den "jésuites" unterscheidet. Nur, wie haben dieses Winters einen neuen Vorheber gehabt, welcher unzere Trommel durch eine Glöckle erschrecken wollte. Gleich Mützen enttauscht und eine Verachtung errichtete sich wieder der unglaublichen "Klingel". Aber wie machen, um zu entfernen. Ich hand es, und ich hand auch das Mittel die Stunde des Aufstebens zurückzustellen. Es war sehr fast. Nach dem Schlafengehen ich erhob mich, kleidete Unterhosen und Socken; ich weckte einen Komododen und wir abreisen. Wir steigten in die Dachstuben. Die Glöckle war mit zwei kleinen Holten in der Männer gehängt. Der Mond funkelte mit seinem Licht ohne Leben. Ich achtete meinen Körper mit einem Strich, deren ich das Ende meinem Kameraden zu halten gab — und ich steige auf das Dach. Ich wende die Glöckle mit viele Vorrichten verdeckt und stieß sie mit Holzstück, so daß sie ein Geräusch wurde. Mein Kamerad gab mir eine Gießkanne voll Wasser, ich ausschüttete die Glöckle. Das Thermometer zeigte — 23° während dieser Nacht. Den folgenden Tag der Schuldiener zog vergebens seine Schuhe. Er steht hinauf, zu sehen was er hatte. Er sieht meine Arbeit und sieht noch, daß die Hälften die Glöckle zerstört gemacht hatte. Da er nahm seine Trommel wieder, und sie vertrieb ihn nicht weitern."

** Die Pariser Polizei hat sich angeblich des Besuchs Königs Edwards VII. in der französischen Hauptstadt vor seines geringen Auftritt. Dreier königliche Besuch wird, wie der "Gaulois" schreibt, die Mobilisierung aller bekannten und unbekannten Polizeikräfte notwendig machen. Seit einer Woche schon berät M. Lebrun mit dem Direktor des allgemeinen Sicherheitsdienstes und den Hauptführern der städtischen Polizei, denn diesmal müssen noch stärkere Verteile wie beim Besuch des russischen Kaiserpaars gegeben werden. 1896 bearbeiteten die Pariser einflussreich und waren das russische Kaiserpaar, und es waren mehr Vorsichts- und Ordnungsmaßregeln zu treffen. Diesmal berechtigt dagegen nicht vollkommen Übereinkunftsmöglichkeit in Paris, und man muss auch alle bedauernswerten Zwischenfälle zu vermeiden suchen. Eine Erklärung ist es ferner, daß der königliche Zug an einem einzigen Tage bedeutende Straßen zurücklegen wird. Bei dieser Gelegenheit werden 10.000 Polizisten aufgestellt und durch breitende und durchgehende Polizei-Mitglieder verstärkt werden. Ebenso bedeutend ist die geheime Bewachung; alle verfügbaren Leute, ein wirtschaftliches Heer, werden in der Wache versteckt sein. Dem König wird wie sein Schatten ein besonderer Kommissar folgen, der ihn mit seinen Leuten von dem Augenblick an, wo er Frankreich betrifft, bis zu seiner Einschiffung in Cherbourg nicht eine Minute verlassen wird. Dieser Beamte wird Edward VII. in London erwartet, im Sonderzuge Platz nehmen und in Paris im Haubourg Saint-Honoré wohnen. Unter seinem Befehl steht eine

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Nach mehrjähriger Assistentenzeit am Stadtkrankenhaus zu Dresden-Alberthorst unter Herren Geh. Rat Prof. Dr. Siegler, Ober-Medizinalrat Dr. Schmalz und Prof. Dr. Götz, sowie längerer Tätigkeit am St. Johannis zu Heidelberg unter Herrn Dozent Dr. Steiner habe ich mich als prakt. Arzt und Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.

Struvestrasse 14, II., niedergelassen. Sprechstunden: 8—10 und 3—4, Sonn- und Feiertags nur 9—11.

Dr. med. Hans Georg Schlesier.

Marienbad, Hotel New-York.

Familien-Hotel ersten Ranges, mit größtem Komfort ausgestattet. Vom 30. April bis 31. Mai Zimmer von 5 fl. per Woche anzuhalten. Lift, elektr. Licht, Bäder, Zentralheizung im Hause. Emil Baruch, Besitzer.

Naturheilbad „Hygieia“.

Dresden, Reichsstraße 24, speziell elektr. Dampfbäder, Lomb. elektr. Lichttheilbehandlung, Oscillationstbehandlung, warme Sandbäder, Lust- und Sonnenbäder, sowie sämtliche Anwendungen des Naturheilbahrens. Dieses kombinierte Heilverfahren ist für Gicht, Rheumatismus, Nervenbeschwerden, Gliederkrämpfen, Frauen- und Verdauungsleiden von unübertroffener Wirkung. Man verlangt Prospiz.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 5. Mai 1903 mittags 12½ Uhr zu Dürkheim

in der Halle des eigenen Hauses läuft der Dürkheimer Winzer-Verein, e. G. m. u. H.

ca. 100 000 Ltr. 1902er Weissweine, Taxe 280—350 M. ca. 100 000 Ltr. 1902er Rotweine, Taxe 280—350 M. aus Dürkheimer und Augustiner Lagen, garantiert naturreine Weine, versteigern.

Probetage: 21. und 22. April, sowie am Versteigerungstage. F. Mahn, Notar.

Wiesbaden: *Laison das ganze Jahr*
Weltbekannter Kur- & Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.



Norwegen Thos. Bennett & Söhne Christiania, Bergen, Trondheim, Stavanger.

Das Land der Mitternachtssonne. in Norwegen (estab. 1850).

Ausflüchte u. Rundreisen über Reisen werden kostenfrei erstellt. Prospekte enthalten 125 verschiedene Touren,

sowie die Broschüre: "Wünsche für Reisende in Nor-

wegen" werden auf Verlangen gratis und postfrei versandt.

Bennett's Coupons, gültig für Eisenbahn, Dampfer, Wagen

und Hotels, sind als besonders praktisch von allen Reisenden anerkannt. Durch diese, welche überall in Zahlung genommen werden, spart man sowohl Zeit, Mühe als Geld und werden unbekümmert Coupons kontant zurückgezahlt. — Rücksicht für die Nord-Expeditionen bestellt man am besten durch Bennett. — Ende Mai erscheint Bennett's Kursbuch für Norwegen und ist gegen Einhard. p. 60 fl. in Bremen zu beziehen. — Bennett's Touristen-Karte über Norwegen; auf Papier M. 1.25, auf Leinen M. 2.50 postfrei.

Altmark Milchvieh

Donnerstag d. 7. Mai stellen wir einen großen Transport besser Rühe, Kalben und sprungfähige Bullen in Riesa, „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Gebr. Kramer,
Popitz und Fleckenberg (Elbe)

143. Königl.

Sächsische Lotterie.

Ziehung 5. Klasse vom 4. bis 25. Mai 1903.

Höchster Gewinn event.	800 000 Mark
1 Prämie	300 000 "
1 Gewinn	500 000 "
1 "	200 000 "
1 "	150 000 "
1 "	100 000 "
1 "	50 000 "
1 "	30 000 "
u. s. w.	"

Lotse 1/10 1/5 1/2 1/4
M. 25 50 125 250 Mark

empfiehlt noch die Kollektion von

Franz Dreschke,
Dresden, Marienstraße 42.

143. Königl. Sächs. Landeslotterie.

Ziehung 5. Klasse

(18 Ziehungstage)

vom 4. bis 25. Mai 1903.

Hauptgewinne:

Im günstigsten Falle 800 000 Mark.

1 Prämie	300 000 Mark
1 Gewinn	500 000 "
1 "	200 000 "
1 "	150 000 "
1 "	100 000 "
1 "	50 000 "
1 "	40 000 "
1 "	30 000 "

im ganzen 36 000 Gewinne und 1 Prämie.

Lotse 1/10 1/5 1/2 1/4
M. 25 50 125 250 sind zu haben bei:

Bassenge & Fritzsche, Bankgeschäft,
Kollektion Sächs. Landeslotterie,
Dresden, Frauenstr., Ecke Galeriestr.

Nur deutsches Fabrikat.

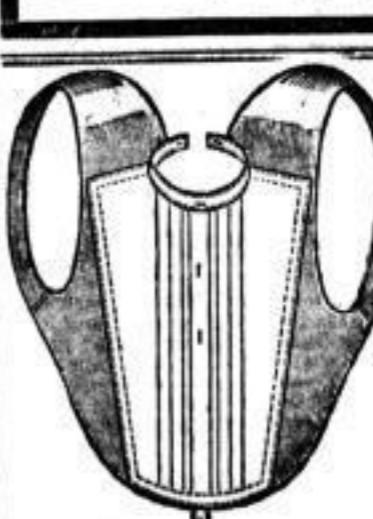
- 1 1/2 Mk. ein guter Hut,
- 2 " mit seidem Futter,
- 2 1/2 " in vielen Farben,
- 3 " Prima-Qualität,
- 4 und 4 1/2 Mk. Extra-Qualität.

Guter deutscher Haarhut.

- 5 Mk. ein sehr feiner Hut,
- 6 " ausserord. preiswert,
- 7 " ein federleichter Hut,
- 8 1/2 " ganz vorzüglicher Hut.



Wiener, Engl., Italien. Hüte.



Oberhemden,

praktische

Vorhemdchen,

Neuheiten in
Kragen und
Manchetten,
elegante
Krawatten
empfiehlt

Jullus Kaiser,

Wäsche-Magazin,

26 Prager Straße 36.

Hitz-Schirme,

hochgezogen, größte Auswahl, jede Preisstufe.

Leonhard Hitz, Fabrik gegr. 1889. 28 Bildhäuser Str. 28.